

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 36.

Dienstag den 28. April

1863.

Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern

an

die K. Regierung des Neckar-Kreises.

Zur richtigen Vollziehung der Art. 65 und 66 der Neuen Gewerbeordnung vom 12. Februar 1862 will das Ministerium Nachstehendes verfügt haben:

Bei allen Entscheidungen, welche von den Verwaltungsbehörden (Gemeinde- und Staats Behörden) über einen Gegenstand gegeben werden, der sich auf eine Bestimmung der Neuen Gewerbeordnung bezieht, sind sämtliche Betheiligten, bei welchen irgend angenommen werden kann, daß sie durch die Entscheidung sich beschwert erachten können, über das ihnen zustehende Recursrecht nach den Vorschriften der Art. 7. 8. und 9. des Gesetzes vom 13. November 1855, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungsjustizsachen, ausdrücklich zu belehren (Art. 10 dieses Gesetzes), und es ist von der Behörde, an welche ein solcher Gegenstand im Wege der Beschwerde gebracht wird, vor der materiellen Entscheidung zu prüfen, ob jene formellen Vorschriften in Absicht auf die Belehrung über das Recursrecht, die Recurs-Anmeldung und Ausführung beobachtet worden sind.

Stuttgart, den 11. April 1863.

Linden.

Vorstehende Entschließung wird zur Kenntniß und Nachachtung der Gemeindebehörden gebracht.

Waiblingen, den 24. April 1863.

K. Oberamt
Häberlen.

Waiblingen Bekanntmachung in Betreff der Vertilgung der Maikäfer.

Die große Zahl von Maikäfern lassen Verwüstungen in der durch die Ministerial-Verfügung vom 2. Mai 1837 (Nbl. S. 192) bezeichneten Weise befürchten und mahnt an Vollziehung der dort angezeigten Mittel. Wenn auch Prämien für das Einsammeln aus Gemeinde-Mitteln nicht beliebt werden, so liegt es im wohl verstandenen Interesse jedes einzelnen Gutsbesizers für die Vertilgung der Käfer nach Kräften besorgt zu sein.

Deßhalb erfolgt gegenw. Aufforderung an die Ortsvorsteher, um auf die Vertilgung der Maikäfer hinzuwirken.

Den 22. April 1863.

K. Oberamt
Häberlen.

Auswanderung und Vermögensausfolge.

Waiblingen. Gottlieb Halbisch von Strümpfelbach, seit Jahren in Amerika, will förmlich dahin auswandern und ein ihm angefallenes Vermögen von 550 fl. an sich ziehen, was mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Ansprüche an denselben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen sind, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung und Vermögens-Ausfolge statt gegeben wird.

Den 20. April 1863.

K. Oberamt
Häberlen.

G r u n b a c h. W e i n - M a r k t.

Der auf den 1. Mai d. J. angekündigte Wein-Markt wird eingetretener Hindernisse wegen **am 2. Mai** abgehalten. Er findet, wie vor'm Jahr im Rathhaussaal statt und beginnt Morgens 9 Uhr.

Alle diejenigen, welche Weine kaufen und verkaufen wollen, auch alle diejenigen welche für dieses ebenso zeit- wie sachgemäße Institut Interesse haben, werden freundlich eingeladen und die Herren Verkäufer gebeten, die Muster in Flaschen mit Bezeichnung ihres Namens, sowie des Jahrgangs, Preises und Quantums des Weines vorher an den Unterzeichneten gefällig einzusenden, oder am Markt selber mitzubringen.

Den 20. April 1863.

Schultheiß
Begmann.

W a i b l i n g e n. **Gefundenes.**

Ein Portemonais mit einigen Gulden Geld. Der Eigenthümer hat sich binnen 14 Tagen zu melden, widrigenfalls zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Den 27. April 1863.

Stadtschultheißenamt.

Unterschlechtbach bei Schorndorf.

Hofguts Verkauf.

Joh. Georg Frei in Lindenthal ist gekommen, sein besitzendes Hofgut, bestehend in:



einem 2stöckigen Wohnhaus, mit 7 Wohnungen, gemöbltem Keller und Stallungen,

einer 7barnigten großen Scheuer
einem doppelten Wasch- Back- und Brennhaus,

$\frac{1}{8}$ M. 9,7 R. Hofraum mit Brommen,

ca. $3\frac{1}{8}$ M. Gras- und Baumgarten.

ca. $1\frac{1}{8}$ M. Weinberg

ca. 7 M. Aker

ca. $4\frac{6}{8}$ M. Wiesen,

ca. $4\frac{6}{8}$ M. Laubwald,

aus freier Hand zu verkaufen

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Freitag den 1. Mai d. J. Nachmittags 1 Uhr in Lindenthal statt und kann das Gut zu jeder Zeit eingesehen und vorgängig der Aufstreichs-Verhandlung ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Gebäude sind in bestem baulichem Stande und vermöge ihrer Räumlichkeiten auch für einen Schäfer geeignet, auch sind die Feldgüter von guter Ertragsfähigkeit und die Gärten mit schönen Obstbäumen besetzt. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete

Den 11. April 1863. Schultheiß

Cronmüller.

W a i b l i n g e n.

Lehrverträge.

Der Bezirks-Gewerbeverein hat Formulare von Lehrverträgen anfertigen lassen und dabei auf die völlig veränderten Verhältnisse unserer Gewerbe-Gesetzgebung jede Rücksicht genommen. Eine Anzahl dieser Formulare ist bei mir niedergelegt, und stehen solche jedem, der sie benutzen will, das Stück zu 2 Kr. zu Dienst. Auch bin ich erbötig, dieselben für solche, die es wünschen, auszufüllen, und zwar für Mitglieder des Vereins unentgeltlich.

Reallehrer **M ü r d e r.**

S t u t t g a r t.

Lehrlings-Gesuch.

In unser Klavier-Geschäft nehmen wir einen geordneten Burschen v. 14—15 Jahren in die Lehre unter billigsten Bedingungen sogleich auf. Das Nähere bei

L. Hundt und Sohn
Gymnasiumsstraße Nr. 47.

W a i b l i n g e n.

Lehrlings-Gesuch.

Wer Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle Bei wem sagt die Red. d. Bl.

G r u n b a c h.

Wägen-Verkauf.



Im Gasthof zum Hirsch, stehen zwei leichte neu verfertigte Kühwägen mit eisernen Axen, welche täglich daselbst billig gekauft werden können.

B u o d.

Wagen feil.

Unterzeichnete hat einen neuen leichten zweispännigen Kutwagen vornen mit einer eisernen Achse versehen, billig zu verkaufen.

Carl Wilderer, Schmid.

W a i b l i n g e n.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet sein Haus mit eingerichteter Feuer-Werkstatt. Verträge können innerhalb 8 Tagen abgeschlossen, sowie nach Wunsch alsbald bezogen werden. Lade hiezu Kaufs oder Pachtlustige höflichst ein.



B. Daiber, Schmied-Mst.

Für Bettwärmer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich ein probate s, nicht medicinisches Mittel, und versende dasselbe unter Garantie gegen Nachnahme oder Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr (Waisen und dergl. Absatten sehr zu empfehlen! Briefe und Gelder frei!)

Rohrberg, Post Zeit in W.,
Amt Schönau, Großh. Baden.

Blas, Hauptlehrer.

Statt aller Zeugnisse,
die ich von Privaten nie ohne specielle Erlaubniß veröffentlichen werde,

Brief-Auszüge :

- 1) Herr Hausvater N. Schmid an der Pestalozzianstiftung (große Rettungsanstalt in Delsberg, Canton Aargau, Schweiz) bezog zu 3 Malen 37 Exemplare und schrieb am 12. April 1861: „Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erwerben, ist groß und verdient vollste Anerkennung.“
- 2) Herr Gemeindepfleger Stöck aus Kleinengingen (Württemberg) D. N. Reutlingen 30. Oktober 1861: „Gott sey Dank, daß ich bei Ihnen das Mittel gefunden habe.“
- 3) Herr Hausvater Meyer an der Johannispflege in Wachsenburg (Bayern) bestellte wider ein Duzend, 29. December v. J.: „Ich werde auch anderwärts die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung erwähnen.“
- 4) Herr Verleger der Neuen Münchener Zeitung, 5. Januar 1862: „Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als vorzüglich bewährt hat.“
- 5) Herr Hausvater Preuß an der Rettungsanstalt Jaspölsdorf bei Meiningen (Bayern), 31. Januar v. J.: „Erfreulichen Erfolg. Bitte um 4 Exemplare. Ein Zeugniß, jedenfalls ganz günstig für Sie, erhalten Sie später.“
- 6) Herr Ceul, Schullehrer zu Wieselsdorf bei Burglengenfeld (Bayern), 5. Febr. 1862: „Derzlichen Dank! Senden Sie umgehend noch ein Exemplar.“
- 7) Herr Pfarrer und Districts-Schulinspector Alchberger in Kirchdorf bei Mindelheim (Bayern), 18. Februar 1862: „Ich füge beifügend bei, daß Ihr Mittel sehr zweckmäßig sich erwiesen hat.“
- 8) Herr Kaufmann J. W. Gram in Niedlingen [Württemberg] hat mein Mittel in Nr. 78. v. der Niedlinger Zeitung v. J. aus Dankbarkeit als ganz probat empfohlen.

Blatz.

W a i b l i n g e n.

Christian Heinrich verkauft Freitag den 1. Mai Mittags 1 Uhr bei Bäcker Breyer den Ertrag von 2 Viertel ewigem Klee, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

W a i b l i n g e n.

Vielseitigem Wunsche zu Folge habe ich noch eine Parthie

Stoekfische.

schön gewässert, welche täglich frisch empfiehlt
G. C. Herzog.

F e l l b a c h.

Letzten Montag Abend gieng 1 Bund Schlüssel von Waiblingen nach Fellbach verloren. Der redliche Finder möchte es abgeben bei

Sattler Fritsch.

W a i b l i n g e n.

Herren-Wäsche wird besorgt bei Buchbinder Seeger, Parterre.

Protokoll, Bucher'sche Feuerlöschbosen betreffend.

In meiner Wachsstockfabrik, eine halbe Stunde von mir gelegen, geriet gestern Abend 8 Uhr auf noch nicht ermittelte Weise in dem Trockensaale eines der Fabrikgebäude eine Parthe von circa 150 Stück Wachstuche in Brand.

Das betreffende Gebäude, erst vor kurzem neu gebaut, besteht nur in Erdgesch., hat Backsteinwände und Ziegeldach. Der Brandraum war im Trockensaal, und dieser 22 Ellen lang, 22 Ellen breit und 9 Ellen hoch. Auf der einen Seite, nahe der Decke, sind 4 Fenster a 2 Quadrat Ellen groß. Die Decke ist Lehmgedelk. In der Scheidewand zwischen diesem Saale und dem andern Raume des Gebäudes ist eine große Thür 4 Ellen breit und 5 Ellen hoch. Die Heizung in diesem Trockensaale wird bewirkt durch einen aus eisernen Röhren bestehenden Feuerkanal. Die Hitze ist in dem Lokale zwischen 20—40 Grad Reaumur.

Trotz der sehr schnell herbeieilenden Hilfe (die Spritze des Herrn Commerzienrath N. Hartmann, die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die von Schloß Gemnig) war es nicht möglich, das Feuer zu bewältigen. Da die Thüre nicht geöffnet werden konnte, sowohl deshalb, um dem Feuer durch Hinzutritt der Luft keine neue Nahrung zu geben, als auch weil die Thür zu weitwärts vom Feuerherde lag, wurde ein Loch in die Wand gehackt, und dadurch der Spritzenschlauch geleitet.

Allein auch dieses war vergebend, das Feuer griff in dem Raume mehr und mehr um sich und da bereits die Balken anfangen zu brennen, so war jeden Augenblick zu befürchten, daß die Flammen durch die Decke brechen würden, in welchem Falle jede Rettung des Gebäudes unmöglich gewesen wäre.

Nachdem endlich, es war bereits 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, also nach mehr als 4stündigem Kampf der Spritzen, beinahe jede Hoffnung auf Bewältigung des Feuers verschwunden war, wurden auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Müller zwei Bucher'sche Feuerlöschdosen, welche aus der Stadt herbeigeholt waren, in den Brandraum geworfen, die eine durch das in die Wand gepackte Koch, die andere durch die Thür.

Nach kaum 10 Minuten wurde die Thür geöffnet und es fand sich zu aller Erstaunen, daß das Feuer vollständig erstickt war, so daß auch kein Funke mehr glimmte.

Es war dies um so mehr zu bewundern, da bereits alle Fenster gesprungen waren, und sich von den 150 Stück Wachslichter 120 Stück im vollsten Feuer befanden, die eine furchtbare Gluth gaben, so daß die Usterzugsbalken bereits eine Elle tief verbrannt waren.

Nach der Bucher'schen Gebrauchsanweisung wären 16 Dosen für den fraglichen Raum erforderlich gewesen und hätte die Öffnung der Thür erst nach $\frac{3}{4}$ —1 Stunde geschehen sollen.

Nur durch Anwendung tiefer Bucher'scher Feuerlöschdosen wurde das Feuer bewältigt, und ich vor größerem Verluste bewahrt, da das Gebäude noch nicht versichert war.

Chemnitz den 24. Januar 1863.

(gez.) Joh. Hein. Schäfer.
(Deutsche Feuerwehr-Zeitung.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Die „Schles. Ztg.“ berichtet: Ein Fall ist durch die kolossale Frechheit ausgezeichnet, mit welcher in Paris der Bettel betrieben wird. Auf dem Quai de la Vallée kann man täglich einen Bettler sehen, einen armen, ganz erblindeten, zitternden und leuchtenden Alten. Einer unserer Bekannten geht vorüber und gibt, gerührt durch die flehenden Bitten des Blinden, demselben ein Geldstück und zwar aus Versehen statt eines Sous einen Doppellouis'd'or. Am anderen Morgen geht derselbe Herr nach dem Quai zurück; der Bettler ist nicht da, aber ein Commissionär nennt Namen und Adresse des Armen: Mr. Boulart, Rue Rocher 102. Dieses Haus sieht sehr fashionable aus, und unser wohlthätiger Freund hat Bedenken, in einem so eleganten Hotel einen Bettler zu suchen. Indes Mr. Boulart wohnt wirklich hier, und zwar im dritten Stock. Abermaliges Zögern, denn das Quartier zeigt von großer Wohlhabenheit. Indes man schellt, und eine elegant gekleidete Jofe öffnet. „Mr. Boulart?“ — „der wohnt hier.“ — „kann ich ihn sprechen?“ — „Ich werde sehen, ob Monsieur schon aufgefunden ist und Besuche annimmt. Bitte, treten Sie in den Salon.“ Mr. Boulart ist in der That schon auf und nimmt Besuche an. Unser Freund tritt in das Schlafzimmer, welches fast eben so elegant eingerichtet ist, als der Salon, und sieht vor sich einen Herrn in elegantester Morgentoilette, welcher vortreffliche Augen hat. Das kann der Bettler von gestern natürlich nicht sein, indes man muß

doch etwas sagen, und der Besucher stammelte denn schüchtern, er glaube gestern einem Bettler, der Boulart heißen solle, einen Doppellouis'd'or statt zehn Centimes gegeben zu haben. „Möglich, mein Herr; ich habe noch nicht Kaffe gemacht, will es aber gleich thun.“ Und Mr. Boulart nimmt aus einer hübschen, soliden eisernen Geldkiste ein schmutziges Beutelschen, zählt feinstkleine Münze und überreicht unserem Freunde richtig das Goldstück. Man denke sich das sprachlose Erstaunen des Besuchers, welcher erst wieder Worte fand, als ihn der Herr vom Hause bis zur Thür becomplimentirte. „Erlauben Sie, es ist nicht billig, daß Ihre Ehrlichkeit Ihnen schade. Hier sind die zwei Sous, welche ich Ihnen gestern Abend geben wollte.“ Und Mr. Boulart nahm die Münze, steckte sie ein, grüßte demüthig und rief dem Fremden noch auf der Treppe ein: „Gott lohne es“ nach.

— Ein Herr, der wahrscheinlich ein sehr flotter Tänzer sein muß, rühmte sich, daß er im vergangenen Winterh. I. Jahr nicht mehr und nicht weniger als 45 öffentliche und Privatbälle mitgemacht — und darüber ein vollständiges Tagebuch geführt, wovon hier ein flüchtiger Auszug gegeben werden kann. Auf die 45 Bälle hat der Flotte mit 837 unverheiratheten und nur 2 verheiratheten Damen 103 Balzer, 45 Cotillons, 211 Galopp's, 3 Mazurka's, 186 Polka's und 41 Polonaisen riskirt. Dabei hat er zwei interessante Bekanntschaften gemacht, die er aber wieder glücklich los ist, hat 74 Paar Handschuhe — aber nur 3 Paar Ballstiefeln gebraucht und dabei 7 Taschentücher verloren.

— An dem Wirthshauschild eines Tyroler Dörfchens liest man folgende sehr aufrichtig gemeinten Verse:

„Lieber Gast, komm' geschwind herein,
Hast Du Geld, so hab' ich guten Wein;
Hast kein Geld — magst d'rüben einkehren,
Dor: ist ein frischer Brunnen mit zwei Röhren.“

Zwei Kometen. In den letzten hellen Nächten sind zwei Kometen entdeckt worden. Der erste wurde am 11. April von Dr. Klincksfues in Göttingen, der zweite am Morgen des 14. April von dem Uhrmacher Vacker in Nauen gefunden. Der erstere steht jetzt in der Nähe des Delphins, der letztere im Pegasus, beide bewegen sich stark nach dem Pole hin. Der von Vacker entdeckte Komet scheint sehr hell zu werden, indem er bereits jetzt dem bloßen Auge als ein kleiner Stern erkennbar ist und im Fernrohr schon einen deutlichen Schweif zeigt. Beide Kometen sind jetzt nur in den Morgenstunden zu beobachten.

Winnen den, den 23. April 1863.

Dinkel	4 fl. 10 fr.	4 fl. 5 fr.	4 fl. -- fr.
Haber	2 fl. 50 fr.	2 fl. 47 fr.	2 fl. 45 fr.

Wablingen, den 25. April 1863.

Dinkel	4 fl. 9 fr.	4 fl. 5 fr.	3 fl. 50 fr.
Haber	3 fl. 12 fr.	3 fl. 10 fr.	2 fl. 45 fr.

Gesammterlös 599 fl. 16 fr.

Aufgestellt: Dinkel 6 Centner.